

ibid.

Aug. de
cin. Dei
lib. 15. c.
37.

Aristoteles sagt: Sie haben/ gleich als die Baum vnd Kräuter vnder verschiedene geschlechter der Männlin vnd Weiblin/ wiewol die Weiblin keine fleischliche gemeinschaft haben mit den Männlin ihre frucht fortzubringen vnd zugeberen. so viel diese vermischung betreffen thut / ist vnder ihnen kein Männlin noch Weiblin / alle beyde geschlechter werden Mütter genennet (sagt der H. Augustinus): das eine/ weil es die jungen warhafftiglich/ aber als das Fräuwliche geschlecht/ fortbringt/ das ander/ weil solches ohne seine gegenwertigkeit nicht geschehen kan.

Isa. 53.
S. Leo
Papa.

Diweil wir dann der Bienen vrsprung nicht erfinden können/ so möchte man zu Gottes ehr von inen wol fragen / eben dasselbig was von Christi erster oder ewiger vnd zwenster geburt durch den Euangelischen Propheten Esaiam gesagt ist: wer wil seine geburt außsprechen? dann wiewol das hohe geheimnuß mit dem verborgnen vrsprung der Bienen nicht zuuer gleichen ist. da noch ist wol zuuer muhen daß vns Gott mit der verborgnen geburt der Bienen hat wollen als den Weg weisen vnd bereit machen das vnbegreifliche geheimnuß von seiner ewigen vnd zeitlichen geburt desto leichtlicher zu glauben/ daß derselb ohne Vatter von Mutter Leib zur gewissen zeit geboren ist gewesen.

lib. 2.
hist. de
anim.

Aelianus schreibt: Daß im Meer ein klein Fischlein sey welches alle zeit für dem Walfisch hergehe/ als ein Diechselbaum an einem Wagen/ vnd sein Führer sey; daß es alle ding zuvor mercke vnd sehe vnd mit seinem Schwanz dem Walfische anzeige was er meiden vnd was er annehmen sol/ daß es ihn an seine speiß vnd nahrung brenge/ vnd im der Fischer heimliche Fahstrick entdecke vnd zuerkeñen gebe. So nun die Göttliche fürsichtigkeit diesem grossen Walfisch in seiner zeitlichen wolfahrt also durch das kleine Fischlein hat wollen zu hülff kömen; warumb solten wir dann nicht mögen sagen daß er mit disen kleinen dingen vnsern schwachen Glauben habe wollen stärken vnd auffrichten?

Heb. 7.

Der H. Paulus sagt vom Melchisedech: Er ist ohn Vatter/ ohn Mutter/ ohn Geschlecht/ (das ist/ man kan seine geburt vnd vrsprung nit wissen/ weil die H. Schrift hteuon keine meldung thut) vnd hat weder anfang der (seiner) tagen/ noch ende des lebens/ er ist aber verglichen dem Sohn Gottes. Eben dasselb kan von vnserm göttlichen vnd wunderbarlichen vrsprung/ dadurch wir im H. Tauff neue Creaturen vnd Christen geboren sein/ gesagt werden. Dañ der H. Euangelist Joannes sagt von vns:

Gal. 4.

Welche nit auß dem geblüte noch auß dem willen des fleisches/ noch auß